

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint
sechsmal in der Woche, jeden
Sonntag ein Beiblatt „der
Schmetterling“ mit Mode-
bildern. — Pränumerations-
Preis für Pest und Ofen für
die Monate: Oktober, No-
vember, Dezember 2 fl. C. M.;
mit täglicher Zusendung ins
Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; —
mit Postvers. in allen Orten
der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer
4mal gespaltenen Pettizelle
3 kr., bei 3maliger Insertion
nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölb:
Satsvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe
1. Stod.

Nro. 135.

Dienstag, 22. Oktober.

1850.

Pest, den 22. Oktober.

— Hier cirkulirt gegenwärtig das Gerücht, daß Kossuth am 25. Ok-
tober ganz zuverlässig in London eintreffen werde, und obwohl wir unsern
Theiles an der Wahrheit dieser Angabe zweifeln, können wir doch unsere
Neugierde nicht verhehlen, auf welche Art und Weise sich der türkische
Großherr in der weitern Internirungsfrage benehmen werde. Kossuth soll
bedeutend gealtert sein und sehr leidend aussehen. In seinem Vorzimmer
befanden sich gewöhnlich zwei Emigranten und vier türkische Offiziere. Er
empfing auch viele Briefe und ward dieser Lektüre oft überdrüssig. So
kam es, daß er den Brief seiner Schwester Nuttkay aus Konstantinopel,
darin sie ihm ihre wie seiner Kinder Ankunft meldete — er wußte keine
Sterbensylbe von der Erlaubniß zur Reise seiner Sproßlinge — so kam
es, daß er dieses Schreiben, da es ziemlich tief unten im Briefpaquet lag,
bei Seite schieben und das Durchlesen desselben auf den andern Tag ver-
schieben wollte. Ein Blick auf die Adresse und die wohlbekannte Handschrift
bewog ihn jedoch, das Schreiben eilig zu erblicken, noch ein Blick, und
der bis in den Kern seines Herzens erschütterte Mann stürzte ohnmächtig
zu Boden.

— Als Kuriosum theilen wir den Lesern unsres Blattes mit, daß bei
der Emigration in Rütahia die Männer die Rolle des Koches, der Magd
u. s. w. spielten, während von den acht ungarischen Frauen, welche zu die-
ser Emigration zählten, auch nicht Eine werththätige Hand an irgend eine
weibliche Arbeit legt. So ist es zum Beispiele Thatsache, daß Kossuth's
Frau nicht einmal ihre eigene Tochter kämmt, sondern dies Geschäft dem
Hofmeister und Begleiter der kleinen Karady überläßt. Zum Glück ließ
sich eine gleichfalls ausgewanderte Marketenderin herbei, die Wäsche der
Emigration zu waschen, sonst hätten die guten Männer auch das Amt einer
Waschfrau übernehmen müssen.

— Man will nunmehr wissen, daß Therese Kossuth sich gleich nach der
Katastrophe von Bilagos nach Arad flüchtete und daselbst über zwei Mo-
nate verborgen blieb. Auch in Pest soll sie später sieben Tage versteckt ge-
wesen sein.

— „Die Rose von Schumla,“ wie die Türken eine ungarische Dame
galant nannten, als sich dieselbe im vorigen Winter nach jener Festung
begab, um ihren Bruder zur Heimkehr in das Vaterland zu bewegen, hat
uns dieser Tage nach längerem Aufenthalt in Budapest verlassen und sich
mit ihrem Gatten und ihren Kindern nach ihrem Edelsitze in Banat begeben.

— Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß die Absonderung der Her-
den das einzige und wirksamste Schutzmittel gegen die Rinderseuche sei.
Am vorzüglichsten bewährte sich die in andern Ländern übliche, sogenannte
Stallfütterung. Während in Zsambek die Seuche täglich viele Opfer da-
hinraffte, kam in benachbarten Orten, wo man mehr auf Absonderung
bedacht war, ja wohl gar zur Stallfütterung seine Zuflucht nahm, auch
nicht ein Sterbefall vor.

— Kürzlich wurde der bekannte Pferdedieb Jerko eingefangen und
Abends nach Kistelek gebracht, wo man ihn in den Gemeindearrest sperrte.
Leider ist dieser ein aus Rothziegeln erbautes Gewölbe, mit einem Luft-
loch hoch oben, das übrigens eine starke, massive Thüre hat. Seine Wächter
schlossen letztere ab und lagerten davor, ja sie gebrauchten selbst die Vor-
sicht, alle Stunde mit einer Laterne nachzusehen, was der Gefangene, dem
man jegliche Waffe abgenommen, treibe. Kurz sie thaten vollkommen ihre
Schuldigkeit. Der listige Jerko zog aber seine Stiefel aus und grub mit
Hilfe seiner langen und scharfen Sporne nach und nach mehre Rothziegel
aus der Wand. Hörte er den Schlüssel an der Thüre drehen, so legte er
sich in seine Bunda eingehüllt, wie schlafend, während der Visitation vor
die gemachte Deffnung. Als diese geräumig genug geworden, schlüpfte er
durch die Deffnung und seinen Wächtern verblieben am Morgen nur Bunda,
Stiefel und Hut des Pferdediebes, die er in der Stellung eines schlafen-
den Mannes vor dem Mauerriß gelagert hatte.

— Einem tüchtigen und unerschrockenen Kommissär ist es gelungen
fünf berüchtigte Räuber, die in der Gegend von Körös ihr Unwesen tri-
ben, zur Haft zu bringen. Einen, den sein Bursche durch die Kinnlade
geschossen, brachte er eigenhändig in ein Pustawirthshaus, und erfuhr durch
ihn, daß seine vier Spießgesellen gleichfalls in einer andern Csarda hausten.
Der umsichtige Kommissär requirirte nun einen Zug Kavallerie — Wall-
moden Kürassiere, wenn wir nicht irren — und umzingelte die einsam lie-
gende Csarda. Die vier Räuber flüchteten in einen Keller zu dem ein schma-
ler Zugang führte, willens sich bis auf den letzten Mann, bis auf das
Messer zu vertheidigen. Der Kommissär ging nun bloß von der zwei bren-

nende Lichter tragenden Wirthin begleitet in den Keller, zog gelassen seine
Uhr heraus und bedeutete die über seine Bravour verblüfften Räuber, er
gäbe ihnen 10 Minuten Bedenkzeit, die Waffen abzulegen, dann aber würde
man den Kellerhals und Zugang mit Stroh füllen, dies anzünden und sie
ersticken. Dies wirkte. Die Räuber ergaben sich, ehe fünf Minuten um
waren.

— Moriz Schreiber, ein bekannter und wiederholt von hier abgeseh-
ener Dieb, wurde dieser Tage durch einen städtischen Kommissär aufge-
griffen und arretirt. Am Rathhause angelangt, wurde er mit dem Bedeuten
dem wachhabenden Korporal übergeben, ihn einstweilen im Wacht-
zimmer zu belassen (so wie gewöhnlich zu geschehen pflegt). — Der Kom-
missär kam später und sprach heimlich mit Schreiber und entfernte sich
wieder. — Schreiber schickte hierauf seinen Mantel vom Rathhause weg.
— Der Kommissär kam wieder. — Endlich!! war alles im Reinen, und
Schreibers Unschuld anerkannt, und der abgeschaffte Gauner der schon
wegen seiner Rückkehr Strafe verdient hätte, wurde auf freien Fuß gesetzt.
— Und dies alles geschah ohne Vorwissen eines der Herren Stadthaupt-
leute oder des Hrn. Kriminal-Richters. Es pflegen nicht selten derlei heim-
liche Abhandlungen vorzukommen, worauf die löbl. Behörde aufmerksam
gemacht wird.

— In der grünen Baumgasse wurde dieser Tage ein Einbruch verübt;
das wäre nun kein Wunder, allein ein Wunder ist es, daß, freilich auf unbe-
greifliche Art und Weise, die gestohlenen Effekten wieder an Ort und Stelle
kamen. Es wäre gut zu erfahren wo die geraubten Effekten vorgefunden,
wer der Fehler, und welche die Diebe waren? Oder hat etwa ein Bau-
berer dem Kommissär die Effekten zurückgebracht?

— Vorgestern (Sonntag) sah man außer einigen Gewölbem nach 9
Uhr früh alle geschlossen, und diese einige Gewölb-Inhaber, welche der
Stadthauptmannämtlichen Verordnung zum Hohn und aus Eigensinn
nicht zusperrten wollten, wurden dem Hrn. Stadthauptmann angezeigt.

— Gestern ging ein Herr vom Lande beim Rathhaus vorüber, und
sah in einem Fenster links vom Thore einen jungen Elegant seine Havana
rauchen und frische Morgenluft einathmen. Am zweiten Fenster standen
zwei Damen, und am dritten noch Jemand. Der Herr vom Lande fragte
einen eben herauskommenden Trabanten wer die Einwohner dieses Hauses
seien und wer diese Herrn und Damen wären? worauf der Befragte ganz
gemüthlich antwortete: das ist unser Strázsaház und das sind sämtlich
eingesperrte Diebe. — Der Herr prallte vor Schreck zurück und konnte
beinahe nicht glauben, daß ein so berüchtigter Dieb wie Feingold, der des
Kirchenraubes angeklagt ist, und eine „schwarze Kat“ und „kleine Peppi“
(ebenfalls wiederholt bestrafte Diebinnen und unter Kriminalprozeß stehend)
auf dem Wachtzimmer ihre Lazi treiben können, während dem oft mancher
arme Handwerksbursche oder Dienstbote eines unerheblichen polizeilichen
Vergehens wegen angeklagt, einige Tage in unterirdischem Kerker unter
einem Auswurf der Menschheit schmachten muß, und wirklich in dem Wacht-
zimmer besser untergebracht wären, als solch' verruchtes Raubgesindel. —
Der Herr vom Lande meinte, bei ihm zu Hause wäre das alles anders
eingetheilt.

— Es geht doch nichts über Generosität! In Neusohl fand ein ar-
mer Knabe ein Sacktuch worin 300 fl. C. M. eingewickelt waren. Er bringt
das Geld unberührt seiner Mutter, die obwohl in den dürftigsten Umstän-
den lebend doch ehrlich und wacker den Fund beim Magistrat deponirt;
hier nimmt es der Besizer (ein Orgelbauer) in Empfang und belohnt die
rechtschaffene Frau mit — 2 fl.!

— Hr. N. C. Maste, welcher als k. k. Kommissär bei der Polizei-
sektion des hiesigen Armeekommandos fungirte, ist auf seinen frühern
Posten (er war Beamter der k. k. Kriegsministerialbuchhaltung in Wien)
zurückgekehrt.

— Aus Arad wird gemeldet, daß die Civilbeamten sich neuerdings
einer Purifikation unterwerfen müssen. Es gibt dabei 4 Rubriken, die mit
den Bezeichnungen: „rein“, „unrein“, „verdächtig“ und „strafbar“ aus-
zufüllen sind.

— Die Donauschiffahrtsgesellschaft hat an verschiedene Individuen
ihres Schiffspersonals, die bei der Rettung der unlängst auf einem Ueber-
fuhrfabne verunglückten Personen sich ausgezeichnet haben, eine Belohnung,
und zwar an 18 Individuen 278 fl. C. M. vertheilen lassen.

— Frä. Hollösy soll in Warschau der Kaiserin von Rußland so ge-
fallen haben, daß sie in die k. Loge gerufen wurde, wo ihr die Zarin den
Wunsch ausdrückte, sie möge nach Petersburg kommen, welchem hohen
Wunsche jedoch unsere Landsmännin kaum nachkommen wird. Ueber das

„Warum“ drückt sich der „M. S.“ in mysteriösen, uns unverständlichen Worten aus.

— Das Kapital der beim hiesigen Waisenamte deponirten Gelder beträgt 903,000 fl. C. M. Bekanntlich wird der oberste Gerichtshof die fernere Gebahrung über sich nehmen.

— Die „Emlékdalok“ (welche Hr. Levay der Fr. v. Lagrange gewidmet hat) sind von der Polizei verboten worden. Sowohl die bei dem Verfasser als bei den Buchhändlern vorgefundenen Exemplare wurden mit Beschlag belegt.

— Vorgestern hielt der Rektor der Universität, Hr. Virozil in der Versammlung der Univ.-Mitglieder eine längere Rede, aus der unter anderem hervorging, daß das Verbleiben der Universität in Pest gesichert sei.

— Ob den Passagieren, die von Gran nach Pest oder von da nach Gran zu reisen gedenken, während des Winters die Benützung der Eisenbahn willkommen sein wird, ist sehr zu bezweifeln, da schon jetzt die Ueberfuhr von Parkany nach Gran mittelst Plätten, und die halbstündige Reise vom Bahnhofe zu Nana nach Parkany nicht zu der Annehmlichkeiten der Fahrt gehört.

— Die gelehrte Geistlichkeit ist ihrem Berufe nach in die „Quellenkunde“ theologischer Studien vertieft; für die irdische „Quellenkunde“ hat sie weder Muße noch Neigung, allein sie hat ihre — Advokaten, die dafür sorgen daß während der Pflege des Seelenheiltes auch die zeitlichen Interessen nicht ganz verwahrlost werden. So sahen wir jüngsthin das Fiskalamt des Graner Domkapitels das Publikum vor dem Ankaufe eines in Gyöngyös-Pata zu veräußernden Bade-Hauses warnen. Und warum? Sollte etwa Gott sei bei uns! der T — dort seinen Spuck treiben? Oder sollte dies Badwasser irgend einen, geistig oder leiblich schädlichen miasmatischen Stoff mit sich führen? Ach nein! die gemüthliche Warnung hat einen solidern Grund. Die Quelle zum Badwasser nämlich ist dem Kapitel vor 10 Jahren „weggehotteri“ worden, und da letzteres seine Ansprüche gerichtlich geltend machen wird, so könnte leicht der Fall eintreten, daß das Badehaus ohne Wasser bleiben wird. Das wäre nun freilich sehr fatal und gleiche ein solches Badehaus einem Messer ohne Klinge, wozu der Stiel fehlt. Allein wie kommt es daß das Fiskalamt nicht gleich nach „Weghotterung“ der Quelle klagbar wurde? Und wurde sie klagbar, und dauert der Prozeß nun schon zehn Jahre, muß man da nicht glauben, die Aktien des Fiskalamtes stünden weit unter pari, oder der Streit werde in secula seculorum sich ausdehnen, während dem noch ganze Generationen sich an der Nugnießung des Bades werden erquicken können? Uebrigens ist es nicht das wohlmeinende Monitorium des Fiskalamtes, das uns befremdet, sondern der Weg der Öffentlichkeit, den es in Wahrung der Rechte seiner Klienten eingeschlagen. Hätte man zum Beispiel nicht geeigneter verfahren können, indem man einen Prozeß an den erquirenden Beamten eingeschendet hätte, den dieser vor der Lizitation zu lesen bemüßigt gewesen wäre, und wodurch der doppelte Zweck, seine Ansprüche reklamirt, und die Lizitanten von der Sachlage unterrichtet zu haben, geräuschloser erfüllt worden wäre? Wir wissen jedwedes Eigenthumsrecht hoch zu respectiren, allein „Eines schickt sich nicht für Alle“ oder um mit dem Fiskalamte in seiner Sprache zu reden, „si duo faciunt idem, non est idem.“ Das Gelindeste das uns bei solchen vor das Forum der Öffentlichkeit gezogenen Debatten einfällt, ist der Ausruf Virgil's: Tantaene animis caelestibus irae?!

— Zwischen den in Paris anwesenden Ungarn soll Zwiespalt ausgebrochen sein und ein Theil derselben Paris verlassen und nach Brüssel gehen wollen.

— Die neuesten Berichte aus Irland sind für die englische Regierung sehr beunruhigend. Die Aufregung wird täglich größer, die Pächterversammlungen nehmen eine immer furchtbarere Färbung an. Die Mordthaten vermehren sich auf eine erschreckende Weise.

— Unter den für Schleswig-Holstein unausgesetzt thätigen Zeitung für Norddeutschland, eingelaufenen milden Gaben, liest man unter andern auch: „Aus Freude, daß in T. . . ein englischer Spion aufgehängt worden ist: 10 Thaler!“

— Das Handels-Ministerium hat den Vorstand der k. k. Betriebs-Direktion der ungarischen Eisenbahn ermächtigt, solchen Parteien, welche in einem Jahre mindestens 10,000 Centner eigene, in die Klasse der rohen Natur-Produkte gehörige Güter durch die Bahn verfrachten, die Begünstigung einer bedeutenden Frachtpreis-Ermäßigung zuzugestehen.

— Das „Neuigkeits-Bureau“ theilt mit: Gleich nach Beendigung der Bregenzer Konferenz wurde ein Courier mit nach Kassel lautenden Depeschen expedirt, welcher Bregenz am 14. d. M. verließ. Die Depeschen sollen den Wunsch ausdrücken, die Regierung möge einer einzelnen Persönlichkeit wegen die Sache nicht auf die äußerste Spitze treiben, besonders da nach erfolgter Aenderung im Ministerium die kurbessischen Verhältnisse sich von selbst entwirren würden.

— Der Schluß von Pulszky's Rede in dem 9. in London gehaltenen Meeting der ungarischen Emigranten wirft ein bedeutsames Streiflicht auf die Stellung welche die Flüchtlinge, als deren leitendes Haupt Pulszky immerhin angesehen werden muß, den Alt-Konservativen gegenüber einzunehmen für gut befunden haben. Der Schluß dieser Rede lautet wörtlich folgendermaßen. „Aber nicht allein die Feindseligkeit der verschiedenen Klassen und Nationalitäten Ungarns hat ihr Ende erreicht, sondern auch der alte Zwiespalt der politischen Parteien ist zum Schweigen gebracht, und wir . . . die wir unserer Grundfäße wegen nun freudig das bittere

Brod des Erils essen, reichen vereint mit unsern Brüdern in Ungarn, die erst kürzlich aus den Gefängnissen befreit worden sind, die Hand der Verzeihung unsern früheren Gegnern, gegen die wir ankämpften als sie im Besitze der Macht waren, und die jetzt, wo unsere Stimme im Vaterland nichts vermag, für die Rechte Ungarns in die Schranken treten.“ Es ist somit klar und deutlich ausgesprochen daß die Häupter der ungarischen Emigration in London sowohl wie in Paris sich der Politik der Alt-Konservativen bis zur Verschmelzung angeschlossen haben. Wenn in Paris von einem Schisma der Emigration in dieser Frage die Rede sein konnte, wenn Cernatoni dem Grafen Teleki einen offenen Absagebrief schrieb, wenn, wie wir nicht zweifeln, Szarvadi, Thaly, Franyi, Teleki Sandor und vielleicht Bethlen, und noch der eine oder andere sich von den Häuptern der Pariser Emigration: Teleki, Bukovics, Horvath, Szemere getrennt haben, so war bei der englischen Emigration nie ein so festes Zusammenhalten eingetreten daß ein erklärtes Schisma möglich sein sollte. Bedithy ist mit Pulszky einer Ansicht, Baron Keményi dergleichen, und von den übrigen Emigranten, welche in London sind, haben die meisten, als gewesene Militärs, nur sehr unklare Begriffe von dem was jetzt zu thun oder zu lassen. Graf Andrássy, der in Konstantinopel einige Zeit als Gesandter fungirte befindet sich in Ostende bei seiner Mutter, und Klapka, der einzige von den Offizieren der ein Wort in der Politik mitzusprechen sich vielleicht berufen fühlen würde, hat nach kurzem Aufenthalt in London England wieder verlassen.

— Im Laufe des letztverflohenen Monats wurden mittelst der österreichischen Staats-telegraphen 321 Privatdepeschen von 8,953 Worten befördert; die dafür eingehobenen Gebühren betragen 2,944 fl. 54 kr. — Das Eintreffen telegraphischer Depeschen von Wien in Berlin, München, Augsburg, Triest und andern Orten erfolgt binnen 1—2 Stunden nach Absendung. Aus Paris erhält man, trotz der unterbrochenen telegraphischen Verbindung, die Nachrichten in 16—17 Stunden; der Dienst zwischen Wien-Berlin und Wien-Augsburg wird musterhaft versehen, wie denn z. B. in diesen Tagen Privat-Mittheilungen dahin innerhalb 2 Stunden gemacht und erwiedert wurden. Dagegen läßt die telegraphische Verbindung von Berlin aus, nach dem westlichen Deutschland, sehr viel zu wünschen übrig, namentlich gilt dies von der Linie Berlin — Frankfurt a. M., wie denn erst vor kurzem eine telegraphische Depesche von Frankfurt nach Berlin 21 1/4 Stunden brauchte! Eine halbwegs anständig bespannte Kutsche hätte den Weg in derselben Zeit zurückgelegt.

Irland.

Wien. Se. kais. Hoheit Erzherzog Wilhelm hat das Kommando der seinen Namen führenden, in Boralberg stationirten Division bereits übernommen, wird aber vorläufig das Hauptquartier in Innsbruck beziehen.

* Ein Amts-Praktikant der hiesigen k. k. Post-Direktion ist wegen Veruntreuung eines Theiles der ihm anvertrauten Briefe verhaftet worden. Im Augenblicke der Arretirung fand man in seinen Taschen 31 Briefe, die er beim Sortiren zu beseitigen suchte, weil er in denselben Geldbeiträge vermuthete.

* Aus Anlaß vorgekommener Fälle, daß telegraphische Depeschen theils verstümmelt theils unverständlich einlangten, hat das Ministerium den Telegraphen-Meistern die strengste Wachsamkeit darüber aufgetragen, daß jede Depesche stets genau und wortgetreu telegraphirt werde.

* Der König von Württemberg hat dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg, und dem kais. General-Adjutanten Grafen Grünne den Friedrichsorden verliehen.

Ausland.

Berlin, 19. Oktober. Der König von Preußen hat den Fürsten Paskevitch-Erivanstki zum Chef des ersten Linien-Infanterie-Regimentes ernannt.

** Die „Konstitutionelle Zeitung“ unterwirft das letzte Protokoll des provisorischen Fürsten-Kollegiums — eine Art Nekrolog der „Union“ — einer beißenscharfen Kritik. „Es wird nicht mehr nöthig sein, schreibt sie, das Publikum noch ferner mit Versicherungen von dem Wohlbestehen derselben zu täuschen. Diese Bulletins werden fortan kein Publikum, ja wir fürchten, sie werden sehr bald keinen Gegenstand mehr haben. Niemand, der nicht in dem Ausschlußbericht des Fürsten-Kollegiums und in den preussischen Vorschlägen das letzte Stadium einer Entwicklung erblickte, welche zum Tode führt.“

** Die „Sp. Z.“ schreibt: In Folge des nahe bevorstehenden Abschlusses einer Militär-Konvention zwischen Preußen und dem Herzogthum Anhalt-Deßau dürften in Kurzem preussische Truppen nach dem Herzogthum verlegt werden.

Kassel. Ueber das vielfach verbreitete Gerücht von der Abdankung des Kurfürsten von Hessen wird der „N. N. Z.“ von Frankfurt geschrieben: Die Nachricht hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Trotzdem, daß man diesem Fürsten einen hohen Grad von Eigensinn beimißt, und darin wohl Grund finden möchte, an der Geneigtheit zum Rücktritte zu zweifeln, so wird doch auch öfter die Ansicht von Personen, die ihm näher stehen, gehört, daß er des ewigen Aergers müde, und in der Ueberzeugung, daß ihm nunmehr doch keine ruhige Regierung mehr beschieden sei, in Betracht auch, daß er keine successionsfähigen Kinder habe, sich zum Rückzuge in den Privatstand wohl entschließen könne — wenn nur der Geldpunkt nicht wäre. Er hat nämlich eine Civilliste von 400,000 Thlr., die doch dem Regenten blei-

ben m
400,00
ist dur
worden
Die jän
ein Ein
gnügen

fung u
mandar
überge
accepti
aberma

Dr
gan der
auf gen
beförder

Pa
Ministe
Das te
terzeich
tionsho
langt.

Anfang
Präsiden
enthalt

wiederu
Kriegsru
würden
der mit
poul. —
dem Pri
ser“ rie

täglich i
derungen
jaquelin
Fabne d
partisten

Nr. 13.

Zum
Sektions
tor der
meister,
riertes sa
Maschine
t. k. Ober
Hr. Edu
Hr. Hein
Hr. M. J
Gesellsch

Zum
Präsident
Eduard v
Hr. Gust
Notbent
Postmeist
Sokolof.
Magy. M
nieur, von
Wistritz.
Hr. Gust
Mich. von
Demetrow

Zum
Dampfm
mann, vo
sicher D
Regierun
mann, au
ter, von
und Audi
von Tem
von Arab

Zur
kant, von
von Wien
Semlin.

Zum
händler.
fuey. —
Hr. Graf
baum, P
amter, vo

ben muß. Das kurfürstliche Haus-Hidei-Kommiß, welches ebenfalls 400,000 Thlr. abwirft und ihm bei der Thronensagung verbleiben könnte, ist durch ansehnliche Pensionen von dem verstorbenen Kurfürsten belastet worden. Unter diesen befindet sich auch das Wittthum der Gräfin Bergen. Die jährliche Revenue mag davon wohl auf die Hälfte zusammenschwinden, ein Einkommen, mit welchem der jetzige Kurfürst sich ganz gewiß nicht begnügen würde.

** 19. Oktober. (3 Uhr.) Das Obergericht verlangt Delfers Freilassung und wendet sich unter Berufung auf die Verfassung an den Kommandanten. Das Kommando ist von Bardeleben auf Helmschwert wieder übergegangen; Letzterer hat die Zuschrift des Obergerichtes noch nicht acceptirt. Dussing ist von Wilhelmsbad wieder zurückgekehrt, soll aber abermals dahin verlangt worden sein.

Dresden, 15. Oktober. Die „Freimüthige Sachsenzeitung“, das Organ der absolutistischen Partei, wurde mit Beschlag belegt. Ein Tags darauf gemachter Versuch, die betreffende Nummer dennoch durch die Post zu befördern, scheiterte an einer nochmaligen Konfiskation.

Paris, 18. Oktober. Die Vertagungs-Kommission protokolliert einen Ministertadel wegen eines Artikels des „Konstitutionels“ im „Moniteur.“ Das korrektionelle Tribunal spricht den „Univers“ wegen eines nicht unterzeichneten Artikels frei. Acht Journale erschienen nicht vor dem Appellationshof, die Verhandlung wurde verschoben. Gioberti ist in Paris angelangt.

** Nach dem Bulletin de Paris begiebt sich die Kaiserin von Rußland Anfangs November zur Herstellung ihrer Gesundheit nach Florenz. Der Präsident der Republik hat ihr ein dort ihm gehörendes Landgut zum Aufenthalt angeboten.

** Man liest im Evénement: Man spricht von einer treffenden Erwiederung, welche Präsident Dupin in der letzten Kommissionsitzung dem Kriegsminister gegeben. General, soll er zu d'Hautpoul gesagt haben, würden Sie beim Desfiliren den Soldaten den Ruf gestattet haben: Nieder mit dem Präsidenten! — Gewiß nicht, antwortete der naïve d'Hautpoul. — Nun haben aber bei der letzten Revue Soldaten: „Nieder mit dem Präsidenten“ gerufen. Es sind diejenigen, welche: „Es lebe der Kaiser“ riefen.

** Bereits sind über 300 Repräsentanten in Paris anwesend, welche täglich in Parteiversammlungen sich berathen. Diese werden einige Aenderungen erleiden. Die Legitimisten werden sich in die Fraktion Larochejaquelin und Batismenil spalten, ein Theil der Orleansisten wird zur Fahne der Débats, ein anderer zu jener des Ordre schwören. Die Bonapartisten beabsichtigen Proselytenmacherei im großen Maßstabe und werden

aus Vorsorge die großen Säle des Staatsrathsgebäudes benutzen. Von dort soll der Antrag auf Präsidentschafts-Verlängerung ausgehen. Die Opposition wird nach ihren Führern in drei Gruppen zerfallen: Joly, Michel (de Bourges), Cavaignac-Bixio.

** Die halb-offiziellen Blätter bemerken, Persigny's plötzliche Abreise nach Berlin habe seinen Grund in der Lage Deutschlands, welche der französischen Regierung die Anwesenheit eines mit ihren Ansichten vollkommen vertrauten Mannes zu Berlin nothwendig erscheinen lassen. Oesterreich könne in Vertheidigung seiner mit französischen Ideen wenig übereinstimmenden Grundzüge sich zu einem Schritte verleiten lassen, welcher ganz Deutschland in Brand setzen könnte. Widersteht Preußen den österreichischen Angriffen, so könne Frankreich noch zu einer großen Rolle, wenn auch nicht zu einer unmittelbar thätigen berufen sein. Frankreich, Preußen, England, Piemont, Spanien nebst einigen liberalen deutschen Regierungen seien zu einem Bündnisse gezwungen.

Feuilleton.

† Jemand, der kürzlich von Portugal nach Deutschland kam, erzählt, daß die dortige Armee ein eigenthümliches Kommando habe. Nach dem „Schultert“, „Hahn in Arm“ u. s. w. folgt eines, welches heißt: „Dem Feind böse Miene gemacht!“ (Cara fiera al' ennemigy!) Hier runzeln die Soldaten die Stirn. Darauf kommandirt der Offizier: „Sehr böse!“ (muchissimo fiera!) und schneidet dabei ein entsetzliches Gesicht. Die Krieger ahmen dies nach, so gut es gehen will. — Ländlich, sittlich! Aber daraus erhellet, daß in Portugal der häßlichste Soldat der beste ist.

† In Garcia bei Barcelona in Spanien beschenkte im August d. J. die Frau eines Zollwächters diesen mit 5 Knäblein, die sämmtlichen leben.

† In einer Gesellschaft tritt man, mit welcher Schnelligkeit ein elektrischer Telegraph Antwort gibt. „Was machen Sie da viel Federlesens,“ rief ein Pantoffelheld, „ich wette, was Sie wollen, meine Frau gibt gewiß eine noch schnellere Antwort.“

† Im Badischen, wo über Hunde auf Anordnung der Behörden im Jahre 1847 allerlei Berichte eingelegt wurden, reichte ein Ortsvorstand folgenden Bericht ein: „Untertänigster Hundebereicht: Der Ortsvorstand — 1 Hund. Der Schullehrer — 1 Hund. Der Doktor — 1 Hund. Der Verwalter — 1 Hund. Zusammen 4 Hunde.“

† Jenny Lind befindet sich gegenwärtig in Boston. Der Andrang zu ihren Concerten ist so groß, daß ein Billet mit 625 Dollar (1250 fl. in Zwanzigern) bezahlt wurde. Höher kann die Narrheit nicht mehr getrieben werden!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 135.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

22. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Hr. Carl Gbega, Sektions-Rath, von Wien. — Hr. Moriz Löhr, Inspektor der südl. Staatsbahn. — Hr. Greiner, k. k. Rittmeister, aus Siebenbürgen. — Frau Marquise de Ferrieres sammt Sohn, von Paris. — Hr. S. Bollinger, Maschinen-Fabrikant, aus Wien. — Hr. v. Kospacher, k. k. Oberstleutnant des Generalstabs, aus Galizien. Hr. Eduard Lug, Ingenieur-Hauptmann, aus Baiern. Hr. Heinrich Graf Zichy, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. A. Pesta, General-Sekretär der österr. Versicherungsgesellschaft, von Wien.

Zum „**König von Ungarn**.“ Hr. Joh. v. Köber, Präses des k. k. Landesgerichts, von Temesvár. — Hr. Eduard v. Wescher, k. k. Beamter, von N.-Szombath. Hr. Gust. Gatos, Advokat, von Mohacs. — Hr. Baron Rothenthal, k. k. Rittmeister. — Hr. Joh. Sarkány, k. k. Postmeister, und Hr. Ferdin. Koczka, Baumeister, von Szolnok. — Hr. S. Gran, Ingenieur, und Hr. Kolom. Nagy, Advokat, von Raab. — Hr. Andr. Nagy, Ingenieur, von Turda. — Hr. Albert Testoris, Kaufm., von Vistritz. — Hr. Sam. Landsinger, Kaufm., von Esseg. Hr. Gustav Eistorfer, Apotheker, von Tolnau. — Hr. Mich. von Torkos, k. k. Hofrath, von Raab. — Hr. C. Demetrowics, Advokat, von Werschis.

Zum „**Tiger**.“ Hr. M. Lustig, Oberinspektor der Dampfmaschine, von Wien. — Hr. M. Bazzietta, Kaufmann, von Bukarest. — Hr. Friedrich Mathey, k. k. sächsischer Oberleutnant. — Hr. Istvan v. Dobrovay, k. k. Regierungs-Commissär. — Hr. Andreas Beck, Handelsmann, aus Slavonien. Hr. Hermann Kiss, Fruchthändler, von Wieselburg. — Hr. G. König, k. k. Oberleutnant und Auditor. — Hr. M. Kopus, Schnürmachermeister, von Temesvár. — Hr. Moriz Schleifer, Goldarbeiter, von Arad. — Hr. N. Weiß, Fruchthändler, von Gran.

Zur „**Brücke**“ in Ofen. Hr. Jos. Matheiner, Fabrikant, von Pottendorf. — Hr. Ferd. Haut, Kaufmann, von Wien. — Hr. Gabornovits, k. k. Beamter, von Semlin. — Frau Theresia Kreiner, Doktors-Gattin.

Zum „**Jägerhorn**.“ Hr. Popovits J., Fruchthändler. — Hr. Ramus Ign., k. Beamter, von Kiska-fudv. — Hr. Rittinger Fr., Beamter, aus Ungarn. — Hr. Graf Kalinsky, Grundherr. — Hr. Friedr. Waldbaum, Partikulier, aus Sachsen. — Hr. Nagy J., Beamter, von D.-Földvár.

Zum „**weißen Schiff**.“ Hr. Steph. Profopovits, Aron Buries, Handelsleute, von Zombor. — Hr. Leop. Kluch, Grundherr, von Kremser. — Hr. Gust. Wattle, Kaufmann, von Breslau. — Hr. Ludwig Veses, Oberstleutnant, von Eszengrad. — Hr. Fleischer A., Doktor. Zu den „**2 ungar. Kronen**.“ Hr. Straka Ludw., Barbier, von Weissenburg. — Hr. Szabo Carl, Tischler, von Gyulu. — Hr. Bleyer B., Hand Ism., von Bugyi. Zu den „**2 goldenen Löwen**.“ Hr. Wolf Joseph, Kammacher, von Temesvár. — Hr. Selter P., Handelsmann, von Eszengrad. — Hr. Varga Gedeon, Notär, Hr. Burian Joh., Magistratsrath, Hr. Foth Michael, Magistratsrath, von Kun.-Sz.-Mittos.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
22. Oktober	Kordula	Kordula	10. Okt. Eulamp.
23. "	Johann C.	Severin	11. " Philipp
22. Okt. 1848.	Einberufung des österreichischen Reichstages nach Kremser.		

Course an der Wiener Börse, 19. Oktob.

5 ⁰ / ₁₀ Metalliques	94 ¹ / ₂	Nordbahn-Aktien	108 ³ / ₄
4 ¹ / ₂ % " "	82 ³ / ₈	Wloggniger	116
Banfactien	185	F. Eßterh. 40 fl. P.	64 ¹ / ₂
Loose v. 1839	116 ³ / ₄	F. Windischgräß	19 ¹ / ₂
D. Dampfsch.-A.	520	Gr. Keglevich	9 ³ / ₄
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2 M.	—	Kais. Dukaten	25 ³ / ₈ %
London 3 M.	11.52	Russ. Imperiale	9.42
Paris 2 M.	141 ³ / ₄	Silber	19 ¹ / ₄ %
Triest 3 M.	—		

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
 " " Semlin: jeden Montag und Freitag
 " " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
 Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 22. Oktob.

7 Schuh 11 Zoll 0 Linien ober Null.

National-Theater:

De LA GRANGE assz. mint vendég „ILKA“ szerepében fog fellépni.

ILKA,

és a huszár toborzó.

Eredeti opera 2 felvonásban. Doppler Ferencz.

Deutsches Theater in Pest.

Tom Pouce's

Pantomimen-Künstler-Gesellschaft.

Diesem geht vor:

Doktor Robin.

Lustspiel in einem Aufzuge.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Die Giftmischerin.

Charakter-Gemälde in 3 Abtheilungen, nach Scribe von Kuppelwieser.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Batzner-gasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Oktober 1850.

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3¹/₂ U.
 " Waizen nach Pest: Früh 8¹/₂ U., Nachm. 5¹/₂ U.
 " Pest nach Szolnok: Früh 6¹/₂ U., Nachm. 1 U.
 " Szolnok nach Pest: Früh 6³/₄ U., Nachm. 1¹/₄ U.

Claire Messy,

eben von Wien zurückgekommen, empfiehlt der Damenwelt ihren mit den neuesten und elegantesten Pug-Artikeln reich assortirten **Mode-Colon**, Waignergasse Nr. 15, ersten Stock vis-à-vis dem Gasthose zum „Palatin.“ 432—(1, 3)

Im Verlag von **Friedrich Fleischer** in Leipzig erschien so eben und ist in Pest bei

Hermann Geibel

vorrätzig:

Die Pi'gerfahrt

der

Blumengeister

von

Adolf Böttger.

Erste Lieferung.

Imperial-Octav mit 6 illum. Kupfern. Mit 6 Lieferungen, welche 36 schön illuminierte Kupfer bringen, und sehr rasch auf einander erscheinen werden, wird dieses Prachtwerk vollendet sein. Daß hier Alles geleistet wurde, was Kunst und Typographie vermag, wird die Betrachtung des Wertes bestätigen. Der Name des Dichters bedarf wohl keiner besonderen Empfehlung.

Jede Lieferung kostet 1 fl. 48 kr. im Subscriptionspreis.



Das Eckhaus von der Hochstraße und Göttergasse Nr. 201, „zum heiligen Geist“ in der Leopoldstadt, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere bei dem Hauseigentümer daselbst zu erfragen. — Unterhändlern wird kein Gehör gegeben. 429—(1, 3)

Obstbäume-Verkauf.

In dem außer der Tabanerlinie liegenden Palatinal-Garten sind die edelsten Sorten Obstbäume und Gesträuche zu haben. 416—(3, 3)

Damen-Mäntel,

Ueberwürfe und sonstige große u. kleine Damen-Anzüge, elegantester Art, sind in der großen Brückgasse, in der neu eröffneten Niederlage, im Baron Sina'schen Hause, in honorabler Auswahl zu haben. 427—(2, 2)

Haus-Verkauf.

In Ofen, Landstraße, ist das Haus Nr. 22 — vorzüglich für Gewerbsleute geeignet — aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Hauseigentümerin daselbst. 430 (2, 3)

Die Tisch- & Dessert-Wein-Handlung in Bouteillen

A. KASSOVITZ,

Tabakgasse, Landstraße Nr. 389, Hof links Nr. 5,

empfiehlt die so eben angekommenen Weine und Tokayer-Ausbrüche, in Bouteillen zu 12, 15, 21, 27, 37 fr. bis 1 fl. C.-Mz. Auch sind gute alte Adelsberger, Villányer, Szeghärder, Menerer Steinbrucker, Somlauer, Reßméllyer, sowie echte Tokayer Ausbrüche vorrätzig.

Bestellungen auf's Land werden prompt effectuirt. Auch nach dem Elmer sind diese Weine und Ausbrüche in Gebünden von 1/2 Elmer an zu haben.

Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

„Spiegel“

samt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“

für Pest und Ofen mit 1 fl. 20 fr. Conv.-Mz.
Mit täglicher Zusendung ins Haus 1 „ 36 „ „

Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband 2 fl. Conv.-Mz.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

Nachdem die Generalversammlung der Aktionäre der ungar. Kommerzialbank am 29. September l. J. die in Antrag gebrachte Auflösung dieses Institutes verneinend entschieden, vielmehr die Direktion beauftragt hat, alle zulässigen Mittel und Wege mit erneuertem Bestreben einzuschlagen, um die ungar. Kommerzialbank neuerdings zu dem vor den politischen Ereignissen bereits errungenen Gedeihen und Aufblühen zu bringen; so beehrt sich die Bankdirektion, das verehrte Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen, mit dem **daß die ungar. Kommerzialbank fortan die bisherigen Geschäfte mit dem regsten Eifer betreiben, namentlich auch Gelder annehmen wird**, für welche sie, wenn dieselben über 15 Tage bei ihr belassen werden, vom Tage der Einlage bis zum Erhebungstage 4% Zinsen zu zahlen, und welche sie in kürzester Zeitfrist — bei Summen bis circa 2.000 fl. auf jedesmaliges Verlangen — sammt den aufgelaufenen Zinsen zurück zu erstatten bereit ist; welche Einrichtung dem Geldeinleger außerdem, daß sein Geld in sichere Verwahrung gekommen ist, den Gewinn von 4pCt. Zinsen, und den großen Vortheil gewährt, daß er darüber in der kürzesten Zeit, meistens zu jeder Stunde verfügen kann. Ebenso werden Gelder auf Gold und Silber, dem Verderben nicht unterworfenen Produkte und Waaren wie auf Staatspapiere mit 5pCt. Zinsen Abzug dargelassen.
Pest, am 14. Oktober 1850.

Von der Direktion der Pester ungar. Kommerzialbank.

418—(3, 3)

Havas m. p., Präsident.

So eben ist erschienen und bei

KARL EDELMANN,

Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 15,
so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Napoleon Csaszar élete

és az

1792 - ki francia forradalom rövid vázlatá.

Gr. 8. 2 starke Bände (57 Bogen). In Umschlag gebunden 4 fl. C. M.

Herm. Geibel in Pest

für 12 fr. zu haben:

Das Buch der nächsten Zukunft.

Oder:

Vorgesichte (Vorgeschichten) und Prophezeiungen aus dem Volke über die nächsten politischen und socialen Ereignisse des Jahres 1850.

Berlin, bei Friedr. Gerhard.

Inhalt: Vorwort. — Die Volkssage und Volksprophezeiung. — Die Rheinprovinz und Westphalen nach Uebereinstimmung aller Volksprophezeiungen der Schlußtag der bevorstehenden großen Ereignisse. — Uebereinstimmung in Bezug auf die Zeit des Krieges und den endlichen Sieger in demselben. — „Türkenpferde werden im Dom zu Köln stehen.“ — Der gegenwärtige Sultan und seine Bedeutung in nächster Zeit. — Der General Bem. — Sein Uebertritt zum Muhamedanismus. — Der Drei-Königs-Bund und der Beitritt des Königs von Baiern zu demselben, bereits im Jahre 1807 durch den Bauernmann Joh. Ad. Müller vorhergesagt. — Ferneres Gesicht des A. Müller im Jahre 1808 über Oesterreich und Preußen. — Untergang der alten Welt, prophezeit von einem alten Geistlichen.

K. Sardinische Anleihe von Frcs. 3,600,000

mit Zinsen von Fcs. 80,000, 16,000, 3 Mal 50,000, 11 Mal 40,000, 8 Mal 30,000 cc. Ziehung zu Frankfurt a. M. am

1. Dezember 1850.

Hierzu kostet ein Los fl. 3. 30 fr., 6 Lose fl. 17. 30 fr. 28 Lose fl. 70. — Plan

331—(3, 4)

gratis bei **J. Nachmann & Comp.**

Gedruckt bei Landerer und Hedenast in Pest.

Bei **CARL EDELMANN,**
Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 15,
ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der ungarische Wechsel = Codex

nebst den gesetzlichen Vorschriften über Handels- und Fabrikswesen, Erwerbsgesellschaften, Sensale, Frachter, Intabulation u. Konkursordnung.

Nach der Gesetzgebung des ungarischen Reichstages von 1840

übersetzt und mit Erläuterungen, Anmerkungen, deutschen u. ungarischen Wechsel-formularen, so wie mit einem vollständigen alphabetischen Register versehen von

Serman Klein.

Gr. 8. Pest. In Umschlag geb. 2 fl. C.M.

Die Schwefeläther - Dämpfe

und ihre Wirksamkeit, vorzüglich in Bezug auf operative Chirurgie.

Auf Thatsachen gegründet und wissenschaftlich erörtert von **Dr. Josef Rosenfeld.**
Mit einer lithogr. Tafel. Gr. 8. In Umschlag geb. 48 kr. C.M.

Die Handelsgärtnerei

oder der Gemüsebau im Großen und im freien Felde.

Gemüsetreiberei und -anzucht, Benutzung und Bewirtschaftung der Freibegeben, des Gemüse- und Arzneigartens, Cultur perennirender Gewürzpflanzen und Aufbewahrung und Ueberwinterung der Küchengewächse. Ein praktisches Taschenbuch für größere Gartenbesitzer u. Gärtner. Nach den neuesten Ansichten und Bedürfnissen verfaßt von **Johann Leßiger.**

Mit 1 lithographirten Beilage. Pest. 8. broschirt 40 fr. C.M.

Ein Ungarkönig.

Historisches Drama in 4 Akten. Von **Karl Sugo.**
Gr. 12. In Umschlag geb. 1 fl. 40 fr. C.M.

Neue Gedichte.

von **Betti Paoli.**
Gr. 12. 1850. In Umschl. geb. 1 fl. 40 fr.

Jugend = Novellen

von **Franz Stelzhammer.**
Ein schönes Bilderbuch mit vier kolorirten Lithographien.
8. In Umschlag steif broschirt 1 fl. C.M.

Ungarisch = Deutsche Gespräche,

als Denk- und Sprachübungen für das zarte Kindesalter,

zunächst zum Gebrauche in den Bewahrschulen, wie auch bei der häuslichen Erziehung von **Franz Engler.**

Gr. 8. In Umschlag gebunden 40 fr. C.M.

Pränumeration
Der „S...
sechsmal in
Sonntag e...
Sa. Wetterl...
bildern. — J...
Preis für P...
die Monate...
vember, De...
mit tägliche...
Haus 2 fl...
mit Postver...
der Monarch...

Nro.
□ Wi...
betern von...
aber, aufri...
tirten Unte...
sendete. U...
den Pulver...
nat und de...
schen bemü...
man in den...
nennt. Wi...
Bewegung...
nicht geläu...
Konsequen...
ihyáni ver...
erhebung k...
wurde. W...
kleinwenig...
wurde, au...
von dem K...
stämpelt ab...
schriebenes...
Baron Cöt...
die Central...
damals so...
daß der fa...
„die in Un...
walt das i...
Ordnung“...
ses freisinn...
des morali...
tischen Sto...
den, wenn...
revolutionä...
einer verm...
wohnliches...
reisenden...
Jakobiner...
tirten Unte...
dem Sattel...
misch als u...
der Vorwe...
garns, wie...
schließen b...
Sonne zu...
löschen zu...

— Ein...
tet worden...
nur eine H...
Einladung...
wiß feltner...
rühmenswe...
Wettes Se...
Nachahmun...
— Wi...
kunde in U...
nderung er...
trieben wer...
beträgt, w...
machten Vo...
u omitt sich...
Wissenschaft...
liche, zu üb...
endlich irge...
wahrlich sel...
schöne Zeit...
zu Grunde...